



RIP

Ruhe in Frieden - nachhaltig ?
von Felicia Molenkamp

Leben ist vielfältig!

Rein auf der körperlichen Ebene betrachtet verstoffwechseln wir Eiweiße, Fette und Proteine, indem wir atmen, essen + trinken, ausscheiden. Sobald unser Buch des Lebens fertig geschrieben

ist, übernehmen Destruenten die Verstoffwechslung und speisen die materiellen Rückstände wieder in den irdischen Kreislauf ein.

In Deutschland besteht seit 1934 für humane Hüllen die

gesetzliche Friedhofspflicht, auch Friedhofszwang genannt. Verstorbene und ihre Asche müssen in einem offiziell dafür gewidmeten Bereich bestattet werden. Das sind Friedhöfe, Friedwälder oder entsprechend ausgewiesene Nord- und Ostseegebiete.

Schon seit der neolithischen Revolution, als die Menschheit langsam begann, vom Nomadentum in die Sesshaftigkeit zu transzendieren, wurden die Toten vor den Stadttoren beigesetzt – nicht zuletzt aus hygienischen Gründen. Da immer mehr Menschen auf unserem Planeten leben und sterben, brauchen wir innovative Ideen für angepasste Riten. Eine weitere Herausforderung liegt in unserer modernen Essgewohnheiten – zu viel Fett und synthetisierte Lebensmittel. Daher nimmt die Zersetzung der sterblichen Überbleibsel viel mehr Zeit ein und die Dauer der Verwesung bei Erdbestattung muss zukünftig stark ausgedehnt werden – in Norwegen wurde sie bereits von 25 auf 35 Jahre heraufgesetzt! Momentan ist der Wandel der althergebrachten Bestattungskultur in vollem Gange.

Seit der Jahrtausendwende lassen sich bei uns immer mehr Menschen einäschern. Auch Urnen dürfen hier nur in dafür gewidmeten Orten begraben werden. Lediglich in Bremen darf in besonders genehmigten Fällen die Asche auf eigenem Grund und Boden verstreut werden. Auch in einigen anderen Bundesländern wie NRW gibt es theoretisch Ausnahmeklauseln, die allerdings so gut wie nie zur Anwendung kommen. In Berlin gibt es sogenannte Kolumbarien, Urnenwände in Kirchen, die genutzt werden, doch die Regel ist der Friedhofszwang. Die Urne auf dem Kaminsims aufzubewahren oder eine „Wickinger-Bestattung“ sind verboten.

Bestattungsarten

Die bei uns gängigen Bestattungsmöglichkeiten – Erd- und Feuerbestattungen setze ich hier einmal als bekannt voraus.

Es gilt in Deutschland eine Sarg- bzw. Urnenpflicht, Muslime dürfen meist aus religiösen Gründen in einem Leichentuch bestattet werden.

Individuelle Wünsche zur Ritualgestaltung sind möglich, oft sogar erwünscht. So habe ich einmal in Gesellschaft den Sarg mitgestalten dürfen.

Bei der Seebestattung nach Kremierung wird die Asche in einer wasserlöslichen Urne dem Meer übergeben. Die Reederei stellt eine Seekarte mit den Koordinaten der Beisetzung aus.

Baumbestattungen im Friedwald werden in Deutschland seit der Jahrtausendwende angeboten.

Mittlerweile gibt es mehr als 200 RuheForste bundesweit. Die meisten hier lebenden Menschen möchten mittlerweile eingeäschert werden.

Sonderformen

Außergewöhnliche Abschiedszeremonien bewegen sich (noch) manchmal in Grauzonen und erfordern häufig eine Kooperation mit dem Ausland.

Für eine Diamantbestattung werden etwa 100 Gramm der Asche einer verstorbenen Person zu einem künstlichen Diamanten gepresst. In Deutschland darf dies nicht vor Ort geschehen – Anbieter schicken die Asche in die Schweiz oder die Niederlande. Die Ausfuhr einer kleinen Aschenportion ist erlaubt.

Für eine Weltraumbestattung a la Timothy Leary wird 1 Gramm der Asche in einer Minikapsel mit einer Rakete auf den Mond oder in die Erdumlaufbahn geschossen. Die restliche Asche wird beigesetzt. Auch dies darf von hier aus organisiert werden.

Für eine Feuerwerkbestattung wird die Asche mit einem Knaller in den Himmel geschickt. All diese kreativen Ideen

sind jedoch in Deutschland noch nicht erlaubt, können dennoch von hier organisiert werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Körperspende, wenn der Organismus der Wissenschaft für Forschung oder Lehre zur Verfügung gestellt wird.

Abschließend möchte ich Euch noch zwei Verfahren vorstellen, die momentan in einigen Bundesländern getestet werden, jedoch noch nicht offiziell angeboten. Meiner Meinung nach sind dies sehr angenehme Alternativen!

Für eine Reerdigung oder Kompostierung wird der Leib innerhalb 40 Tagen in eine spezielle Kompostierkammer gebettet, die mit Stroh, Holzspänen und mikrobiellen Kulturen angereichert ist. Diese Umgebung fördert eine natürliche Zersetzung, bei der Mikroben und Pilze das weiche Gewebe vollständig abbauen. Die übrig gebliebenen Gebeine müssen daher, ähnlich wie bei einer Feuerbestattung, mittels Knochenmühle zermahlen werden, bevor sie der Erde beigemischt werden. Insgesamt entsteht eine feine, nährstoffreiche Humusmasse, die anschließend auf gewidmeten Friedflächen beigesetzt wird.

Dies scheint eine klimafreundliche Methode zu sein, für die kein Sarg benötigt wird. Der Körper wird im Zeitraffer in Erde gewandelt, die schadstofffrei ist. Die weitere Nutzung dieser Erde wird gerade erforscht. In Schleswig-Holstein läuft seit 2022 ein Pilotprojekt. Langzeitstudien hierzu stehen noch aus.

Der Pferdefuß ist hier ein erhöhter Kostenfaktor – bis zu 10.000,-- Euro – da Kompostierkammern, Knochmühlen und Kontrollen recht teuer sind. Dieses Prozedere wird immer stärker nachgefragt!

Bei der Promession oder Gefriertrocknung wird der Körper auf Eis gelegt. Zunächst wird er auf -18°C herunter gekühlt, dann in flüssigen Stickstoff bei -196°C getaucht. In diesem tiefgefrorenem Zustand wird der Korpus durch Vibration in

viele Miniteile zerlegt – geschüttelt, nicht gerührt ;) Anschließend entzieht eine Vakuumkammer dem Granulat das Wasser, bis nur noch ein trockenes Pulver (rund 30% des ursprünglichen Körpergewichtes) übrig ist. Klingt bizarr, ist jedoch erstaunlich umwelt-freundlich: Innerhalb von circa einem Jahr zersetzen Mikro-organismen die körnige Masse vollständig zu Humus.

Diese Methode kommt ohne Flammen und Giftstoffe aus, was besonders nachhaltig ist, allerdings noch nicht legalisiert. Schweden und die Niederlande liebäugeln hiermit. Niedersachsen hat die Promession schon mal vorsorglich in sein Bestattungsgesetz aufgenommen! Die Wasserkremierung, auch Resomation oder Aquamation genannt, ist nahezu das Gegenstück zur Feuerbestattung – also baden statt brennen. Hier wird der Leichnam in einen speziellen Druckbehälter gelegt, der mit einer heißen Kalium-Hydroxid-Lösung gefüllt ist. Bei 150° C und unter hohem Druck löst diese alkalisch Lösung das weiche Gewebe peu a peu auf, ähnlich wie in einem Schnellkochtopf. Nach ein paar Stunden sind nur die spröden Knochen übrig, die zu Pulver zermahlen in einer Urne bestattet werden. Die Flüssigkeit enthält nur Aminosäuren, Mineralien und Zucker und wird fachgerecht entsorgt.

Die Wasserkremierung benötigt nur 20% der Energie einer Feuerbestattung und verursacht 66% weniger Treibhausgase. Sie imitiert bestmöglich den natürlichen Zerfall.

In Deutschland leider noch untersagt ist Aquamation in den Niederlande und der Schweiz im Test, ebenso in einigen US-Bundesstaaten, Kanada, Australien und Großbritannien.

Zum Schluss noch ein paar Hinweise zur Bestattungsvorsorge, um die individuellen Wünsche festzulegen und Finanzielles zu regeln. Die Art der Beisetzung, der Ort und das Ritual können in einer Bestattungs-Verfügung festgehalten werden. Schreibt Eure Wünsche auf und sammelt wichtige Dokumente, so entlastet Ihr Eure Angehörigen. Vorsorge bedeutet nicht, dass der Tod

herbeigeseht wird sondern Verantwortung übernehmen für
das letzte Kapitel des Lebens.